

Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 15 (1913-1914)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rische Primarlehrer bestimmt: «Kandidaten, die im Besitze eines Maturitätszeugnisses der Gymnasien und Industrieschulen in Zürich und Winterthur sind, haben die Prüfung in Pädagogik und Methodik, Probelektion, Schulhygiene, Gesang und Musiktheorie, Instrumentalmusik, Zeichnen, Schreiben, Turnmethodik abzulegen. In den übrigen Fächern gelten die Maturitätsnoten als Prüfungsnoten.» Der zürcherische Gymnasianer, der sich dem Lehramt widmen will, besucht nach der Maturitätsprüfung ein Jahr die Hochschule, unterzieht sich dann in den oben zitierten Fächern dem Examen und erhält das Primarlehrerpatent. Hierauf muss er, wie sein Kollege vom Seminar, die einjährige Praxis auf der Primarschulstufe bestehen, dann mindestens noch ein Jahr akademisches Studium absolvieren, bevor er zum Sekundarlehrerexamen schreiten kann. — Diese Bestimmungen sollten auch bei uns genau geprüft werden, denn es ist wirklich hohe Zeit, dass der unbefriedigende Zustand, in dem wir uns befinden, baldigst ein Ende nimmt. Dem Vernehmen nach liegt ein neues Prüfungsreglement für Sekundarlehrer in Beratung. Die Gelegenheit ist also gekommen, eine Reform zu unternehmen, aber es soll wirklich eine Reform sein, nicht nur ein Flickwerk.

les branches suivantes: pédagogie, méthodologie, leçon pratique, hygiène scolaire, chant et théorie de la musique, musique instrumentale, dessin, écriture, gymnastique. Pour les autres branches, les notes obtenues aux examens de baccalauréat comptent comme notes d'examen.» En quittant le gymnase, le bachelier zuricois qui se destine à l'enseignement secondaire fréquente d'abord l'université pendant un an et subit ensuite un examen dans les susdites branches pour l'obtention du brevet primaire. Ensuite il doit, tout comme son collègue de l'école normale, fonctionner un an comme instituteur dans une école primaire et enfin faire encore un an d'études à l'université avant d'être admis aux examens pour l'obtention du brevet secondaire. — Ces prescriptions devraient aussi être méditées chez nous, car il est temps de mettre au plus tôt un terme aux inconvénients actuels qui n'ont que trop duré. Sauf erreur, un nouveau règlement relatif aux examens pour l'obtention du brevet secondaire est en préparation. L'occasion serait donc propice pour entreprendre une réforme, mais il s'agirait d'une réforme et non seulement d'un raccommodage.

Mitteilungen.

Der Lehrer als Sekretär der Schulkommission.

Es haben sich in letzter Zeit einige Vorfälle ereignet, die zeigen, dass Lehrer, die das Sekretariat von Schulkommissionen führen, in ziemlich schroffe Pflichtenkollisionen geraten können. Einzelne Lehrer mussten im Auftrag der Schulkommissionen gegen ihre Kollegen Schritte tun und Schreiben abfassen, die später eine Intervention des B. L. V. herbeiriefen. Der K. V. des B. L. V. begrüsst es vollständig, wenn die Lehrer als Sekretäre der Kommissionen amten, denn dadurch wird der Einfluss der Lehrerschaft auf die Gestaltung des Schulwesens bedeutend gefördert. Andererseits sollten die Lehrer, die ein derartiges Sekretariatsamt führen, ihren Austritt aus der Behörde nehmen, sobald Fragen zur Behandlung kommen, die sich auf ihre Kollegen beziehen. Wir wissen ganz gut, dass es Schulkommissionen gibt, die es gerne sehen, wenn ihr Sekretär in einen Pflichtenkonflikt gerät und sich mit seinen Kollegen verfeindet. Diese Kommissionen werden

Communications.

L'instituteur, secrétaire de la commission scolaire.

Des faits récents viennent de montrer comment des instituteurs qui fonctionnent en qualité de secrétaire d'une commission scolaire peuvent se trouver dans des conflits de devoirs très délicats. Certains collègues ont dû faire, au nom de la commission, des démarches contre leurs collègues et rédiger des pièces qui plus tard ont nécessité une intervention du B. L. V. Le C. C. ne saurait qu'approuver la nomination des instituteurs aux fonctions de secrétaire, car l'influence du corps enseignant sur le développement de l'école est augmentée. Cependant, les instituteurs chargés de ces fonctions devraient quitter les séances dès qu'un de leurs collègues est personnellement intéressé. Nous n'ignorons pas que des commissions sont heureuses de pouvoir provoquer certains conflits de devoirs suscitant l'inimitié entre les membres du corps enseignant. Ces commissions en appelleront à la qualité de secrétaire pour obliger l'instituteur à rédiger et à signer toutes

den Lehrer bei seiner Amtspflicht als Sekretär behaften und ihn auffordern, alle Schreiben, auch diejenigen, die gegen andere Lehrer gerichtet sind, abzufassen und zu unterschreiben. Gegen solche Zumutungen können sich aber die Schulkommissionssekretäre, die zugleich Lehrer sind, wehren, indem sie sich einfach auf das Gesetz berufen, das in seinem § 42 lautet: «Sie (die Lehrer) wohnen allen Verhandlungen der Schulkommissionen bei, bei welchen weder sie selbst noch einer ihrer Kollegen persönlich beteiligt ist, mit beratender Stimme bei.» Etwas Taktgefühl und ein klein wenig Rücksichtnahme auf kollegialische Verhältnisse lassen Anstände, die sich bei der Führung des Sekretariats der Schulkommissionen ergeben, leicht vermeiden.

Streitigkeiten zwischen Mitgliedern des B. L. V.

Der K. V. wird immer wieder mit der Erledigung von Streitfällen zwischen einzelnen Mitgliedern behelligt, obschon derartige Geschäfte gemäss § 14, lit. i, der Statuten zu den Obliegenheiten der Sektionsvorstände gehören. Dem K. V. wird dadurch sehr wertvolle Zeit weggenommen, die er zur Beratung wichtiger schul- und vereinspolitischer Angelegenheiten dringend nötig hätte. Wir ersuchen die Mitglieder, die in den Fall kommen, Beschwerden gegen einen ihrer Kollegen zu erheben, nicht beim K. V. zu klagen, sondern beim Sektionsvorstand. Zur Auskunfterteilung und Beratung steht allerdings das Zentralsekretariat auch in diesen Fällen zur Verfügung.

Landesausstellung und Ferienversorgung.

(An die Schulkommissionen des Kantons Bern.)

Der Unterzeichnete hat vom bernischen Ausschuss für kirchliche Liebestätigkeit den Auftrag erhalten, das Werk der *Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder im Kanton Bern*, soweit dasselbe der Initiative des genannten Ausschusses seine Entstehung und Durchführung verdankt, in der schweizerischen Landesausstellung zur Darstellung zu bringen. Als Ferienversorgung, die der Initiative des Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit zu verdanken ist, ist in erster Linie die *Unterbringung schwächlicher Schulkinder während der Ferien in Privathäusern*, unter Benutzung des vom Ausschuss erstmals im Frühjahr 1905, zum letzten Male im Frühjahr 1912 publizierten Adressenverzeichnisses zu betrachten, dann aber auch *die von bernischen*

les pièces, y compris celles dirigées contre d'autres instituteurs. Les instituteurs secrétaires peuvent se soustraire à cette obligation en s'appuyant sur le § 42 de la loi: «Sauf lorsque lui-même ou l'un de ses collègues est personnellement intéressé, l'instituteur assiste avec voix consultative à toutes les séances de la commission.» Avec un peu de tact et les égards dus à leurs collègues, les instituteurs peuvent aisément éviter les ennuis auxquels nous faisons allusion.

Différends entre membres du B. L. V.

Le C. C. est fréquemment appelé à s'occuper de différends existant entre certains sociétaires, bien que ces cas soient du ressort des comités de section (§ 14, lit. i, des statuts). De la sorte, le C. C. perd un temps précieux qu'il pourrait mettre à profit dans la discussion de questions scolaires ou administratives importantes. Nous invitons les sociétaires qui pourraient avoir des plaintes à formuler contre un de leurs collègues à s'adresser non au C. C., mais au comité de section. Il va de soi que le secrétariat reste à la disposition des intéressés pour tous renseignements et conseils désirables.

Landgemeinden praktizierte kolonienweise Unterbringung solcher Kinder, insofern dieselbe nicht hinter das Jahr 1905 zurückdatiert werden muss.

Sämtliche Schulkommissionen, die, der Anregung des Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit Folge leistend, *in den Jahren 1905—1913* auf eine der beiden genannten Arten *die Ferienversorgung schwächlicher Schulkinder entweder selber durchgeführt haben oder in deren Gemeinden Kinder überhaupt mit öffentlichen Mitteln in die Ferien geschickt worden sind*, werden höflich gebeten, dem Unterzeichneten bis **spätestens Ende November** einen kurzen **Bericht** zur Beantwortung folgender Fragen zustellen zu wollen:

- 1 In welchem Jahre ist in Ihrer Gemeinde die Ferienversorgung zum ersten Male durchgeführt worden?

2. Welche Zahl von Kindern wurde im ersten Jahre und welche im Jahre 1913 in die Ferien geschickt?
3. In welchen Ortschaften wurden die Kinder untergebracht, sei's in Privathäusern, sei's als Ferienkolonie?
4. Wie hoch stellen sich gegenwärtig die Kosten per Kind und per Tag? (Reisekosten und Kosten der Kolonieleitung mit in Berechnung gezogen.)
5. War der Kurerfolg ein befriedigender? Welches war die durchschnittliche Gewichtszunahme der Kinder?

Lyss, im Oktober 1913.

Der Beauftragte:
M. Billeter, Pfarrer.

Anmerkung: Allfällige dem Berichte beigelegte *photographische Aufnahmen von Ferienkolonien* werden auch zur Ausstellung gelangen.

Landesaussstellung und Ferienversorgung.

Wir machen die tit. Lehrerschaft auf die im Amtlichen Schulblatt im Auftrage des bernischen Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit von Pfarrer Billeter in Lyss an die Schulkommissionen gerichtete Bitte um Berichterstattung über die von bernischen Landgemeinden in den Jahren 1905 bis 1913 durchgeführte Ferienversorgung schwächerer Schulkinder aufmerksam. Soll dieses Werk an der Landesaussstellung richtig zur Darstellung gelangen, so ist es notwendig, dass die gewünschten Berichte vollzählig eingehen. Die tit. Lehrerschaft derjenigen Gemeinden, die die Ferienversorgung eingeführt haben, wird deshalb gebeten, an ihrem Teile eine prompte und genaue Berichterstattung fördern zu helfen, dies namentlich da, wo die Ferienversorgung nicht unter den Auspizien der Schulkommission steht, sondern von einer besonderen Kommission oder einem Verein durchgeführt wird.

Das Sekretariat des Lehrervereins.

Alle unsere Stimmen der Fräulein Dr. E. Graf!

Wie tapfer haben an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in Kreuzlingen die bernischen Lehrerinnen ihren Antrag verteidigt, in die neuen Statuten solle eine Bestimmung aufgenommen werden, dass im Zentralvorstand, sowie überhaupt in sämtlichen Vereinsbehörden ihrem Geschlecht eine angemessene Vertretung einzuräumen sei. Dass sie mit dieser ihrer Forderung nicht durchzudringen vermochten, gehört mit zu den verschiedenen Missstimmungen, welche der «Gang nach Kreuzlingen» in den bernischen Gemütern hervorgerufen hat. Es wurde unsern Kolleginnen erwidert, eine besondere Nennung und Berücksichtigung des Lehrerinnenstandes in den Statuten wäre unzulässig und müsste als ein Vorrecht und eine Bevorzugung ihrer Kategorie angesehen werden. Vor den Statuten sind alle Mitglieder gleich. Andere Sonderverbände könnten mit dem gleichen Verlangen hervortreten. «Rücket bei der nächsten Gelegenheit mit einer eigenen Kandidatur auf und ihr werdet sehen, dass man euch entgegenkommt! Die Praxis wird euch zu eurem «guten Rechte» verhelfen!» So ungefähr tönte es aus den Reihen der «Herren» zurück. Es gab verschiedene lange Gesichter, und unsere Lehrerinnen machten die Faust im Sack, natürlich nur in Gedanken. Sie zeigten sich jedoch schon nach kurzer Zeit auf-

Tous pour la candidature de M^{lle} Dr E. Graf.

Lors de l'assemblée des délégués de l'A. S. I. à Kreuzlingen, les institutrices bernoises ont défendu énergiquement leur proposition tendante à faire adopter dans les nouveaux statuts une prescription établissant le droit pour le sexe féminin à une représentation féminine proportionnelle dans le Comité central suisse, ainsi que dans toutes les autorités de l'Association. Si leur proposition n'a pas eu l'heur de plaire, il faut en attribuer la cause à la mauvaise humeur provoquée par la «rencontre de Kreuzlingen». On objecta à nos collègues du beau sexe qu'il était inadmissible d'insérer une prescription de ce genre dans les statuts, que le fait établirait la primauté, la préséance d'une catégorie de sociétaires. Or, les statuts déclarent l'égalité de tous les membres. D'autres sociétés spéciales pourraient, leur a-t-on dit, revendiquer à leur tour une prescription en leur faveur. «Présentez plutôt à la première occasion une candidature de votre goût, et vous verrez qu'on la prendra volontiers en considération! Les événements ne manqueront pas d'affirmer votre bon droit.» Voilà à peu près ce que les messieurs déclarèrent à l'assemblée. Aussi y eut-il de longues mines; nos gentilles collègues firent le poing dans leur poche... au figuré, cela s'entend. Elles se montrèrent bientôt adroites et pratiques en proposant une de leurs collègues

fallend «praktisch» und nannten als Kandidatin ihre Fräulein Dr. E. Graf, deren hervorragende Tüchtigkeit als Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins und als langjährige Redaktorin der Lehrerinnenzeitung ausser Frage steht. Ihre vielen Verdienste um die Förderung der Lehrerinnenbildungsfrage und des Lehrerinnenheims bedürfen keiner besondern Hervorhebung, und es mag ferner zur Rechtfertigung ihrer Kandidatur dienen, dass sie das Vertrauen weitester Kreise genießt und als gewandte, klare Debatterin alle Gewähr bietet für eine vortreffliche Vertreterin ihres Standes im Zentralvorstand des S. L. V.

Gewiss wäre es ein Unrecht, wollte man den Lehrerinnen die Pforten zu unserer obersten leitenden Vereinsbehörde verschliessen und sie daran hindern, an der Ausbreitung und Vervollkommnung unserer Organisation auf eidgenössischem Boden mitzuhelfen und mitzuraten. Ein Fehler wäre es, wollte man die Kandidatur Fräulein Dr. E. Graf zu Gunsten des bündnerischen Gegenkandidaten, Herrn Schmid, ablehnen aus der Erwägung heraus, dass Bern im Zentralvorstand bereits durch Herrn Schulinspektor Wittwer vertreten sei.

Fräulein Dr. E. Graf soll nicht als Vertreterin einer kantonalen Sektion, sondern als Vertreterin ihres Standes, als Kandidatin der Lehrerinnen, deren Mitgliederzahl im S. L. V. die Zahl 1000 weit übersteigt, in Frage kommen. Dies sei die Grundstimmung für den kommenden Wahlgang, und wir Lehrer haben alle Ursache, unsere Schuldigkeit zu tun.

B.

Züchtigungsrecht des Lehrers.

Vor circa 15 Jahren war die Frage des körperlichen Züchtigungsrechtes der Lehrer sehr aktuell. In zwei Fällen entschied das Obergericht, dass dem Lehrer kein solches Recht zustehe. Die betreffenden Strafurteile erregten in der Lehrerschaft grosses Aufsehen; es wurden Schritte eingeleitet, um durch grossrätliche Interpretation des Artikels 155 des bernischen Zivilgesetzbuches dem Lehrer die Anwendung dieses Disziplinar-mittels zu erwirken. Es kam aber damals zu keinem Beschlusse und die Sache blieb nach wie vor: der Lehrer glaubte das Recht zu einer massvollen körperlichen Züchtigung zu haben und richtete sich danach ein. Da keine Anzeigen schwerwiegender Natur einliefen, so glaubte wohl der grösste Teil der Lehrerschaft, dass nicht körperliche Züchtigung, sondern nur der Missbrauch derselben strafbar sei. Nun strafte im Frühling

comme candidate au poste vacant, en la personne de M^{lle} Dr. E. Graf, à qui on ne saurait contester la compétence nécessaire. Son activité remarquable de présidente de l'Association suisse des Institutrices et ses longs services de rédactrice de la «Lehrerinnenzeitung» la désignaient tout naturellement comme «homme» de confiance des institutrices. Les services signalés dans la question de la formation des institutrices et lors de la création du home pour institutrices ont à peine besoin d'être relevés. En outre, cette candidature se justifie parfaitement du fait que M^{lle} Dr. Graf est très avantageusement connue et appréciée dans plus d'un domaine et que par ses qualités de conférencière elle offre toutes les garanties désirables pour représenter dignement sa profession.

Il serait certainement injuste de s'opposer à l'entrée des institutrices dans les autorités de l'Association et de les empêcher ainsi de faire entendre leur voix dans la question de l'extension et du perfectionnement de notre organisation fédérale. On aurait tort de repousser la candidature de M^{lle} Dr. Graf en faveur de celle de M. Schmid des Grisons, en alléguant que le canton de Berne est déjà représenté au Comité central suisse par M. Wittwer, inspecteur scolaire.

Notre candidate serait dans le comité non la représentante d'une section cantonale, mais la représentante des institutrices qui comptent dans l'A. S. I. plus de 1000 membres. Telles sont les raisons qui doivent engager à voter pour M^{lle} Dr. Graf. Les instituteurs ne mettront certes aucune mauvaise grâce à faire droit aux légitimes revendications des institutrices.

B.

Droit de correction de l'instituteur.

La question du droit de l'instituteur d'infliger des corrections corporelles à ses élèves a été fort discutée il y a 15 ans. Dans deux cas, la Cour d'appel prononça que l'instituteur n'avait aucun droit de correction corporelle. Les jugements relatifs à ces deux cas firent beaucoup de bruit parmi le corps enseignant, et des démarches furent faites à l'effet d'obtenir du Grand Conseil une interprétation de l'article 155 du Code civil bernois, laquelle reconnaît ce droit de correction à l'instituteur. Ces démarches n'eurent aucun résultat positif, et on en resta là: L'instituteur croyait avoir le droit d'infliger une punition corporelle raisonnable et s'en tint à sa manière de voir. Aucune plainte vraiment sérieuse n'ayant attiré l'attention sur cette question, la grande majorité du corps enseignant croyait que seul l'abus des punitions corporelles était punis-

1912 ein Lehrer einen überaus trägen Knaben wegen Lügen und Betrug mit einigen Streichen auf die dazu geeignete Körperstelle. Der Vater des Knaben klagte; eine grossartige Prozedur mit ärztlichen Experten, Zeugen etc. setzte ein. Die Rechtsschutzkommission des B. L. V., mit ihr der K. V., sicherten dem betreffenden Kollegen den Rechtsschutz zu, und zwar schon aus dem Grunde, dass sie fanden, es könne gut sein, wenn die Angelegenheit nach 15 Jahren wieder einmal prinzipiell entschieden werde. Das Amtsgericht sprach den Angeklagten frei; das Obergericht aber nahm den gleichen Standpunkt ein wie seinerzeit im Falle Spycher, Zollikofen. Aus rein juristischen Erwägungen heraus verurteilte es den beklagten Lehrer zu *Fr. 15 Polizeibusse, Fr. 30 Entschädigung an die Zivilpartei und zu den mehrere hundert Franken betragenden Kosten*. Der Entscheid zeigt der Lehrerschaft wieder, dass sie kein Recht zu körperlicher Züchtigung hat, mögen die Verfehlungen der Schüler noch so schwere sein. Unsere Kollegen und Kolleginnen werden gut tun, aus dem Urteil ihre Konsequenzen zu ziehen und sich jeder körperlichen Züchtigung zu enthalten. Die Folgen für Disziplin und Unterricht, die sich unbedingt ergeben müssen, muss die Lehrerschaft zum voraus ablehnen. Denn es wird Sache der Schulbehörden sein, endlich einmal dafür zu sorgen, dass die ganze Disziplinarfrage gesetzlich geregelt wird. — Der K. V. des B. L. V. wird zu der Angelegenheit weiter Stellung nehmen, sobald die Motive des Obergerichts genau bekannt sind.



Die Mitglieder des B. L. V. erhalten demnächst die Stimmzettel für die Urabstimmung im S. L. V. Wir empfehlen rege Teilnahme an der Urabstimmung und verweisen auf unsern Spezialartikel in dieser Nummer des Korrespondenzblattes.

Der Kantonalvorstand des B. L. V.

Die Hauptversammlung des B. M. V. findet statt: Samstag den 20. Dezember 1913.



sable. Au printemps 1912, un instituteur infligea pour mensonge et tromperie à un garçon extrêmement paresseux une punition corporelle consistant en quelques coups appliqués à un endroit du corps approprié. Le père de l'enfant porta plainte, et une longue procédure s'en suivit: Des experts et des témoins entrèrent en jeu, etc.

La commission d'assistance judiciaire, ainsi que le C. C. assuraient au collègue intéressé l'assistance judiciaire du B. L. V., pensant d'ailleurs qu'il était bon après 15 ans de savoir quelle serait l'attitude des autorités. Le Tribunal de district acquitta l'accusé, mais la Cour d'appel admit le même point de vue que dans le cas Spycher de Zollikofen. Se basant sur des considérations purement juridiques, la Cour d'appel condamna l'instituteur à *une amende de police de fr. 15, à une indemnité de fr. 30 à la partie civile et aux frais s'élevant à quelques centaines de francs*. Ce jugement établit ainsi que le corps enseignant n'a pas le droit d'infliger des punitions corporelles, même dans les cas de fautes graves de la part des élèves. Ainsi les instituteurs et institutrices feront bien de tirer les conséquences de ce jugement et de s'abstenir de toute punition corporelle. Quant aux suites qui ne manqueront pas de résulter de cette attitude pour la discipline et l'enseignement, il va de soi que le corps enseignant repousse toute responsabilité. Ce sera aux autorités scolaires de prendre enfin les mesures légales utiles réglant une fois pour toutes cette question des moyens disciplinaires. Le C. C. du B. L. V. prendra position dans la question dès que les considérants dudit jugement seront connus.



Les membres du B. L. V. recevront prochainement les bulletins de vote pour la votation générale du S. L. V. Nous prions nos sociétaires de vouloir bien lire notre article spécial concernant cette votation.

Le Comité cantonal du B. L. V.

L'assemblée générale du B. M. V. aura lieu: Samedi, le 20 décembre 1913.

